



Abend:

Zeitung.

282.

Sonnabend, am 24. November 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hett.)

Die Sage vom Zugersee.

Aus des Wassers tiefem Grunde,
Aus dem blauen Zugersee,
In der Feierabend-Stunde
Steigt die Jungfrau in die Höh'.
Königin im nassen Reiche,
Aus der kühlen, klaren Fluth
Taucht sie auf, die Göttergleiche,
Harrt in heißer Liebesgluth.

Und es geht die Sonne nieder
Und die Sterne zieh'n empor,
Und es tönt, wie Klang der Lieder
Tief im See ein leiser Chor.
Feierabend nach den Mühlen
Klingt der Glocken heller Klang,
Die Bewohner heimwärts ziehen
Nun zur Ruh' die Straß' entlang.

Und ein Jüngling, schön vor Allen,
Von der Arbeit zu der Ruh'
Durch der Straße düstre Hallen
Geht dem Heimathshause zu;
Hört den Ton, so leif' und helle,
Wie ein lindes Frühlingswehn
Aus der klaren, blauen Welle,
Und er kann nicht weiter gehn.

Bleibet an dem Ufer stehen,
Sieht der Jungfrau Angesicht,
Kann nicht länger widerstehen,
Hält sich an dem Strande nicht;

Stürzt der Göttin in die Arme,
Die geöffnet ihn umfahn, —
An die Brust, die liebeswarme; —
Um den Jüngling war's gethan.

Sel'ge Traumesnacht umhüllet
Seine Augen in der Fluth;
Doch er fühlt sich bald erfüllet
Von erneuter Lebensgluth.
Lebensgluth und Lebensfreude,
Liebeskuß und Liebesglück,
Morgen schöner stets, als heute!
Und er wünscht sich nicht zurück.

Sel'ge Stunden, Tag' und Nächte
Unten in dem feuchten Saal
Bei dem lieblichen Geschlechte
Kommen, gehen allzumal.
Wochen sind schon hingegangen,
Wie ein eing'ger, schöner Tag;
Plötzlich wird mit trübem Bangen
Heimweh in dem Herzen wach.

Sieht die Aeltern, sieht die Brüder
Morgens früh und Abends spät
Sehn am Strande auf und nieder
Von dem Trauerflor umweht.
Sieht der Schwestern Trauerthränen,
Sieht der Freunde Schaar von fern,
Und ihn fast ein heißes Sehnen,
Wäre droben auch so gern.

Und mit Allen möcht' er theilen
Seine Freuden allzumal.
Unten seyn und oben weilen,
Leid'ge, schmerzliche Wahl!